

Waldenburger Zeitung

Waldenburger
Fernsprecher 3



Wochenblatt

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermsdorf, Seitendorf, Neufendorf, Dittmannsdorf, Lehmswasser, Bärengrund, Neu- und Althain und Langwalterdorf.

Ercheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 2,70, monatlich 1,25 M. frei Hand. Preis der einseitigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 25 Pfg., von auswärts 30 Pfg., Vermietungen, Stellengefuche 20 Pfg., Reklameteile 80 Pfg.

Vorfekhrungen für die Ueberreichung des Friedenstertes.

Satzungen der deutschen demokratischen Partei.

Dem Parteitag der Deutschen demokratischen Partei in Kassel unterbreitet der Hauptvorstand den nachstehenden Entwurf von Satzungen zur Beschlußfassung:

1. Name und Sitz der Partei.

§ 1. Die Deutsche demokratische Partei faßt die aus dem Boden ihres Programms stehenden reichsangehörigen Männer und Frauen zusammen. Sie hat ihren Sitz in Berlin.

2. Erwerb und Verlust der Mitgliedschaft.

§ 2. Mitglied der Deutschen demokratischen Partei kann jeder deutsche Reichsangehörige, der im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist, nach Vollendung des 18. Lebensjahres werden.

§ 3. Die Mitgliedschaft wird erworben durch Aufnahme in eine Parteio rganisation.

§ 4. Die Mitgliedschaft endet durch den Austritt, der jederzeit erklärt werden kann, oder durch Ausschluß. Gegen den Ausschluß ist Berufung an den geschäftsführenden Ausschuß zulässig.

3. Aufbau der Partei.

§ 5. Die Partei gliedert sich nach Reichswahlkreisen.

Die Organisationen der Partei bestehen in Ortsvereinigungen in einem Orte ansässigen Parteimitglieder. Als Parteio rganisationen sind aber auch nichtörtliche Vereinigungen zulässig, sofern sie vom geschäftsführenden Ausschuß anerkannt sind.

§ 6. In jedem Reichswahlkreise sind die örtlichen Vereine zu einem Wahlkreisverband zusammenzufassen. Zum Wahlkreisverband gehören auch nichtörtliche Organisationen, welche der geschäftsführende Ausschuß anerkannt hat, wenn sie die Grenzen des Wahlkreises nicht überschreiten. Er streben sich solche Organisationen über mehrere Wahlkreise, so unterstützen sie dem geschäftsführenden Ausschuß der Partei unmittelbar. Diesen Organisationen ist entsprechend ihrer Mitgliederzahl in den Bezirksparteitagen ein Stimmrecht einzuräumen.

Die Organisationen der Partei geben sich ihre Satzungen selbst. In jeder Satzung muß neben der Verpflichtung zur Zahlung eines Mitgliedsbeitrages die Vorschrift enthalten sein, daß durch die Aufnahme in die Organisation gleichzeitig die Zugehörigkeit zur Partei erworben wird. Die Satzung darf nichts enthalten, was dem Inhalt der Parteisatzung zuwiderläuft.

§ 7. Die Organisationen sind zu Beiträgen an die Parteikasse verpflichtet. Ihre Höhe wird durch Parteitagbeschlüsse nach ihrer Mitgliederzahl festgesetzt.

§ 8. Die Organisationen haben dem geschäftsführenden Ausschuß ihre Satzungen, die Namen ihrer Vorstandsmitglieder und eine genaue Mitgliederliste, außerdem alljährlich bis zum 1. April die eingetragenen Veränderungen mitzuteilen.

4. Parteileitung.

§ 9. Die Organe der Partei sind: 1. Der Parteitag. 2. Der Hauptvorstand. 3. Der geschäftsführende Ausschuß.

§ 10. Der Parteitag ist die oberste Instanz der Partei; ihm sind alle anderen Parteio rgane verantwortlich. Insbesondere stellt er das Programm fest, erläßt allgemeine Rundgebungen und regelt die Beitragsleistung zur Parteikasse.

Der Parteitag wählt den Hauptvorstand und im besondern Wahlzuge dessen Vorsitzenden.

§ 11. Der ordentliche Parteitag tritt alljährlich einmal zusammen. Außerordentliche Parteitage werden einberufen, wenn der Hauptvorstand es für erforderlich erachtet, oder wenn der geschäftsführende Ausschuß oder örtliche Organisationen mit zusammen mindestens 50 000 Mitgliedern, oder wenn mindestens drei Wahlkreisorganisationen es beim Hauptvorstand beantragen.

§ 12. Die Wahl zum Parteitag erfolgt nach Reichswahlkreisen. Jeder Wahlkreis hat

mindestens einen Vertreter. Darüber hinaus steht ihm auf jedes Tausend organisierter Parteiangehöriger für welche der letzte förmliche Beitrag an die Parteikasse abgeführt ist, je ein weiterer Vertreter zu. Ein Uebererschuß von mehr als 500 wird einem vollen Tausend gleichgerechnet.

Die nichtörtlichen Organisationen, welche vom geschäftsführenden Ausschuß anerkannt sind, entsenden zum Parteitag auf je 2000 Mitglieder einen Vertreter. Die Bestimmungen des vorigen Absatzes finden entsprechende Anwendung.

Die Wahlordnung für die Wahl der Vertreter aus den ihm zugehörigen Organisationen bestimmt der näheren der Wahlkreisverband.

Die Mitglieder des Hauptvorstandes, des geschäftsführenden Ausschusses und der Reichstagsfraktion gehören dem Parteitag als vollberechtigte Mitglieder an. Die Fraktionen in den deutschen Einzelstaaten entsenden je einen Abgeordneten; ferner auf je volle 50 000 in dem betreffenden Bundesstaat für die Partei abgegebenen Stimmen einen weiteren Abgeordneten.

§ 13. Die gewählten Vertreter im Parteitag haben sich über ihre Wahl auszuweisen. Der Hauptvorstand bestimmt vor dem Parteitag einen Ausschuß zur Prüfung der Ausweise.

§ 14. Für den Parteitag gilt die Geschäftsordnung des Reichstages, soweit der Parteitag nicht anderweitig beschließt.

§ 15. Der Hauptvorstand hat die politische Führung der Partei im Rahmen des Parteiprogramms.

Er beruft die Parteitage mit einer Frist von mindestens zwei Monaten. Anträge zum Parteitag sind spätestens einen Monat nach erfolgter Berufung desselben beim geschäftsführenden Ausschuß einzureichen. Die Tagesordnung hat der Hauptvorstand mindestens zwei Wochen vor der Tagung in der Partei-Korrespondenz zu veröffentlichen und den bis dahin bekannt gewordenen Vertretern mitzuteilen.

Der Hauptvorstand wählt den geschäftsführenden Ausschuß.

§ 16. Der Hauptvorstand darf höchstens 155 Mitglieder zählen. Von diesen werden höchstens 120 vom ordentlichen Parteitag gewählt; weitere 30 ist der Hauptvorstand befugt, durch Zuwahl zu ernennen. Hierzu treten ferner fünf Mitglieder, welche die Vereinigung der demokratischen Presse in den Hauptvorstand entsendet. Die Amtsdauer der durch den Parteitag gewählten und vom Hauptvorstand hinzugewählten Mitglieder erstreckt sich bis zum nächsten ordentlichen Parteitage.

Während der Amtsdauer können vom Parteitag gewählte Mitglieder durch einen außerordentlichen Parteitag abberufen werden.

Sinkt die Zahl der Mitglieder des Hauptvorstandes während der Amtsdauer unter die Hälfte der vom ordentlichen Parteitag gewählten Mitglieder, so ist ein außerordentlicher Parteitag zur Ergänzung des Hauptvorstandes bis zum nächsten ordentlichen Parteitag zu berufen.

Der Hauptvorstand gibt sich seine Geschäftsordnung selbst.

§ 17. Der geschäftsführende Ausschuß vertritt die Partei, und zwar nach außen durch seinen Vorsitzenden. Er führt die laufenden Geschäfte, verwaltet die Finanzen und leitet die Organisation und Agitation. Er ist berechtigt, zu örtlichen Parteitagen eines seiner Mitglieder zu entsenden. Seine Geschäftsordnung gibt er sich selbst.

§ 18. Der geschäftsführende Ausschuß besteht aus mindestens 12 und höchstens 20 Mitgliedern. Er wird vom Hauptvorstand auf die Dauer der Reichstagswahlperiode gewählt. Der Vorsitzende des Hauptvorstandes und sein Stellvertreter sowie der Leiter der Reichsgeheimstelle haben außer den gewählten Mitgliedern in dem geschäftsführenden Ausschuß Sitz und Stimme.

§ 19. Scheidet ein Mitglied vor Ablauf seiner Wahlzeit aus, so ist der geschäftsführende Ausschuß zur Zuwahl befugt. Sinkt die Zahl der Mitglieder unter die Mindestzahl, so muß Zuwahl derart erfol-

gen, daß mindestens die Zahl von 10 Mitgliedern erreicht wird.

§ 20. Mitglieder des Hauptvorstandes können gleichzeitig Mitglieder im geschäftsführenden Ausschuß sein.

5. Allgemeine Bestimmungen.

§ 21. Bei Reichswahlen sind Wahllokale mit anderen Parteien nur mit Zustimmung des Hauptvorstandes zulässig.

§ 22. Die Aufstellung der Kandidaten für die Wahlen ist Sache der Wahlkreisverbände. Diese haben vor Aufstellung der Liste für die Reichstagswahlen die Pflicht, dem geschäftsführenden Ausschuß Gelegenheit zu Vorschlägen zu geben. Wird keiner der vom geschäftsführenden Ausschuß etwa vorgeschlagenen Kandidaten an einer nach dem Ergebnis der vorhergehenden Wahl sicheren Stelle aufgestellt, so hat der geschäftsführende Ausschuß das Recht, binnen drei Tagen Einspruch gegen die Liste zu erheben unter Bezeichnung derjenigen Kandidaten, gegen die Bedenken erhoben werden.

Ueber den Einspruch entscheidet endgültig eine Kommission, die sich zusammensetzt aus dem Vorsitzenden des Wahlkreisverbandes, drei weiteren Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses. Der Beschluß ist binnen einer Woche nach der Aufstellung der Kandidatenliste herbeizuführen. An dem Beschlusse darf niemand teilnehmen, dessen Kandidatur selbst angezweifelt ist. Die Verhandlungen finden statt in dem beteiligten Wahlkreise an einem von dessen Vorsitzenden bestimmten Orte.

§ 23. Bei allen Abstimmungen in den Parteio rganisationen und bei Parteiwahlen entscheidet die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Ist bei Wahlen eine solche nicht erreicht, so findet Stichwahl zwischen denjenigen statt, die die höchste Stimmzahl erreicht haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Wahlen sind schriftlich und geheim zu vollziehen, sofern nicht Zufuhr ohne Widerspruch erfolgt.

§ 24. Die Auflösung der Partei kann nur durch einen Parteitag mit Dreiviertel-Mehrheit beschlossen werden. In diesem Falle ist auch über das Parteivermögen Beschluß zu fassen.

Das Programm für die Uebergabe des Friedensvertrages.

W.B. Versailles, 6. Mai. Ueber die Vorfekhrungen für die Ueberreichung des Friedensvertrages berichtet die französische Presse folgende Einzelheiten:

Gemäß den von Clemenceau, Wilson und Lloyd George gefaßten in Versailles persönlich getroffenen Maßnahmen wurde ein großer kupferfarbener Tisch aufgestellt, an dessen Kopfteile Clemenceau mit Lloyd George zur Rechten und Wilson zur Linken Platz nehmen werden. An der rechten Längseite werden die französischen Vertreter und Koch, ferner die englischen, italienischen, belgischen, brasilianischen und portugiesischen, an der linken Längseite die Amerikaner, die Vertreter der englischen Dominions, die Japaner, Rumänen, Polen und Tschechoslowaken sitzen. Der Kopfteile gegenüber wird ein besonderer Tisch für die deutschen Abgeordneten und dahinter ein Tisch für die Sekretäre, Stenographen, Dolmetscher aufgestellt. Weiter dahinter ist der Platz für die Journalisten aller Nationen.

Die Feierlichkeit selbst soll laut „Echo de Paris“ ziemlich kurz sein. Um 3 Uhr müssen die Vertreter der Alliierten an ihren Plätzen sein. Sodann wird Oberst Henry die deutschen Bevollmächtigten einführen. Clemenceau wird als Vorsitzender der Konferenz der deutschen Abordnung das Friedensinstrument persönlich überreichen. Vorher wird Clemenceau namens der Alliierten und Assoziierten eine Ansprache halten, die etwa zehn Minuten

Bauern dürfte. Seine Rede wird im Gegensatz zu den diplomatischen Gebräuchen dem Grafen Broddorf im Voraus nicht mitgeteilt werden. Ob Graf Broddorf antworten werde, sei noch ungewiss. Die Eröffnungsfeier werde sodann nach einer Dauer von 20 Minuten geschlossen werden.

Mitteilung des Friedensabkommens an die Alliierten. Paris, 6. Mai. (WZB.) Der Text des Präliminarfriedens für Deutschland wurde in einer Geheimhaltung heute nachmittags 2 Uhr den Delegierten der mit Deutschland im Kriege befindlichen alliierten Mächte mitgeteilt.

Funkenentelegraphische Verbindung zwischen Versailles und Berlin.

WZB. Berlin, 6. Mai. Da für die Verbindung der Friedensdelegation von Versailles mit Berlin nur zwei Drahtleitungen über Spaa zur Verfügung stehen, die zeitweilig beide völlig versagen, ist nunmehr funkenentelegraphische Verbindung zwischen den Fundamentstationen Nauen und Eselsturm eröffnet worden. Zur Verschleimung des Verkehrs ist die Geschäftsstelle des Auswärtigen Amtes für die Friedensverhandlungen durch einen direkten Draht mit der Fundamentstation Nauen und die deutsche Delegation in Versailles im herkömmlichen Weise mit dem Eselsturm verbunden. Außerdem sind das Quartier der letzteren ebenso wie die genannte Geschäftsstelle in Berlin mit einer Empfangsstation versehen, so daß die von unseren Großstationen kommenden Funkenprüche auch direkt aufgenommen werden können.

Neutralisierung Deutsch-Oesterreichs.

Genf, 7. Mai. (Eigener Drahtber.) In einem längeren offiziell inspirierten Artikel beschäftigt sich die „Information“ mit dem geistigen Inhalt des Rates der Drei, nach dem Deutschland gezwungen werden soll, den Verzicht auf den Anschluß Deutsch-Oesterreichs auszusprechen. Dem Blatt zufolge bedeutet dieser Verzicht einen Erfolg des französischen Planes, Deutsch-Oesterreich zu einem neutralen Staat unter der Regide des Völkerbundes zu machen. Die Zukunft Deutsch-Oesterreichs würde in direkten Verhandlungen mit den Vertretern Oesterreichs entschieden werden. Das Blatt weist darauf hin, daß der Beschluß des Viererrats alle zwischen Deutschland und Oesterreich gefassten Beschlüsse über die politische und wirtschaftliche Vereinigung der beiden Länder hinfällig macht.

Der sanfte Druck auf Italien.

Berlin, 6. Mai. Wie der Vertreter der Telegraphen-Kompagnie aus gut unterrichteter Pariser Quelle erfährt, ist das Wiedererscheinen Italiens auf der Friedenskonferenz nicht zum wenigsten die Folge eines sanften Druckes, den der Rat der Drei durch eine Note an Orlando ausgeübt hat. In dieser Note wurde darauf hingewiesen, daß das Fernbleiben Italiens von der Konferenz nicht nur eine Verringerung des Friedensvertrages zu Ungunsten Italiens zur Folge haben werde, sondern daß Italien erhebliche Einbuße an seinem Prestige als Großmacht erleiden würde, insbesondere würde Italien bei der Regelung der Besitzverhältnisse der Türkei und bei der Aufteilung des deutschen Kolonialbesitzes für den Fall seiner dauernden Abwesenheit aus Paris erheblich benachteiligt werden.

Preussische Landesversammlung.

18. Sitzung, Dienstag, den 6. Mai, nachmittags 2 Uhr. Am Regierungstisch: Hirsch, Dr. Südekum. Zunächst wird entsprechend dem Vorschlag des Geschäftsordnungsausschusses die Schaffung einer dritten Vizepräsidentenstelle beschlossen und auf Vorschlag des Abg. Herold (Zir.) der Abg. von Kries (Deutschnat.) zum dritten Vizepräsidenten bestellt.

Es folgt die erste Lesung des Etats.

Abg. v. d. Osten (Deutschnat.): Die Verwaltungsreform muß so durchgeführt werden, daß möglichst wenig Neues eingerichtet und eine möglichst weitgehende Vereinfachung namentlich durch Ausnützung vieler moderner technischer Mittel geschaffen wird. Das Wort: Freie Wahn dem Tschingel soll nicht so aufgefaßt werden, daß für nichtig jemand gehalten wird, der lediglich als sozialdemokratischer Agitator hervorgetreten ist. Unsere finanzielle Lage erfordert eine Regierung, die weder Furcht vor oben, noch vor unten hat. Dem Räte-Gedanken stehen viele meiner Freunde nicht ablehnend gegenüber, soweit er einen gesunden Kern enthält. Das Zweikammersystem, in dem eine Kammer die Arbeiter vertritt, kann außerordentlich nützlich wirken. In Zukunft muß die Lösung heißen: Nicht Klassenkampf, sondern Arbeitsgemeinschaft, nicht Kampf, sondern Verständigung.

Abg. Schmedding (Zir.): Durch den Fehlbetrag von zwei Milliarden erhöht sich die Staatsschuld einschließlich des Fehlbetrages von 1918 um 4 Milliarden und wird sich auf fast 19 Milliarden belaufen. Leider muß man annehmen, daß die Einkommen- und Ergänzungssteuern im nächsten Jahre stark heruntergehen werden. Infolgedessen wird von ihnen nicht mehr viel übrig bleiben, als zur Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld nötig ist. Bei dieser Lage der Dinge ist es dringend nötig, überall die möglichste Sparsamkeit in allen Zweigen der Verwaltung eintreten zu lassen.

Abg. Heilbrunn (Deutschdemokr.): Herr von der Osten hat die Debatte auf eine Plattform geführt, auf der sich ein guter Teil oder alle Mitglieder dieses hohen Hauses zusammenschließen können. In einer Stunde, wo unsere Unterhändler in Versailles sich

einem raschschichtigen und schonungslosen Felde gegenüber befinden, ist es nicht die Zeit, daß wir uns in politischen Kämpfen zerstreuen. (Sehr richtig! bei den Dem.) In den oberen und namentlich in den mittleren Instanzen wird vielfach noch nach den alten Regieren regiert und kommandiert. Wir brauchen den besten Mann, aber die Auswahl soll nicht nach der Parteischablone erfolgen. Heute hat jeder die Pflicht zu arbeiten für den gesamten Staat. In niederträchtiger Weise wird Staatsgut verschleudert. Die innere Moral muß wieder gefestigt werden. Der Rätegedanke hat auf der äußersten Rechten eine gewisse Gegenliebe gefunden. Graf Westarp und Hoffmann finden sich wieder zusammen. Das Räte-System ist aber nichts anderes als das ungelehrte preussische Herrenhaus. Die Staatsmaschine arbeitet genau so langsam, wie vor der Revolution. Die Kriegsgewinne sind noch immer nicht erfasst. Die Regierung soll aber marschieren. Kein Mensch kümmert sich mehr um die Kreisgesellschaften. Im linksrheinischen Gebiete schwimmen sie in Stiefeln und Schuhen. (Heiterkeit.) Die Lebensmittel werden verteuert durch die Valuta. Schuld sind die Streiks. Der deutsche Kaufmann muß wieder Arbeitsgelegenheit haben. Wir müssen zu einer Verbindung der internationalen Arbeit kommen. Das ist unsere Hoffnung.

(Weiterberatung Mittwoch 12 Uhr. — Schluß 5 Uhr.)

Vom deutschen Friedensansatz.

Berlin, 6. Mai. In der heutigen Sitzung des deutschen Friedensausschusses wurde eingehend über Wiederanknüpfung unserer Beziehungen mit Rußland

verhandelt. Die Redner aller Parteien waren einig darin, daß auf die Wiederherstellung eines freundschaftlichen Verkehrs, zunächst eines Handelsverkehrs und wenn möglich einer Bessentruhe, das allergrößte Gewicht zu legen sei. Es wurde mehrfach bemängelt, daß auf die Festsprüche der Sowjet-Regierung überhaupt keinerlei Antwort erfolgt sei, und daß der deutschen Öffentlichkeit der Inhalt dieser Festsprüche vorenthalten sei. Bei aller Vorsicht, die gewiß gegenüber diesen Festsprüchen geboten sei, scheint es doch bedenklich, solange zu warten, bis schließlich die Entente im Friedensvertrag uns das Ganze unseres Handelns vorschreibt. Die beiden Gründe, die für eine abwartende Haltung geltend gemacht werden können, daß die Anknüpfung mit der Sowjet-Regierung von jenen russischen Parteien, die künftig wieder einmal beim Wiederaufbau Rußlands maßgebend sein werden, und als Parteinahme ausgelegt werden kann, und daß die Anknüpfung die Friedensverhandlungen störend beeinflussen könnte, werden von den meisten Rednern nicht als stichhaltig anerkannt.

Außerhalb der Tagesordnung machte Reichsfinanzminister Dernburg eine außerordentlich bedeutende Mitteilung über einen Kabinettsbeschluss, der heute gefaßt worden sei, um die

Finanzierung unserer Lebensmittelbeschaffung für die nächste Zeit nach Möglichkeit sicher zu stellen. Unseren Goldbestand dürfen wir, wenn irgend möglich, nicht weiter angreifen. Die Beschaffung der Auslands-Wertpapiere hat unter dem Bankbeamtenstreik und anderen Umständen sehr empfindlich gelitten, so daß das bisherige Ergebnis gering ist. (Der Termin ist bis zum 20. Mai verlängert.) Der Kredit des Reiches ist durch die Papiergeldwirtschaft außerordentlich geschwächt und der Kredit der Privatfirmen kommt für Verhandlungen von Regierung zu Regierung kaum in Betracht. Bleibt also das Mittel der Warenbeschaffung für den Absatz ins Ausland. Dafür ist es nötig, die Fesseln zu lösen, die bisher unseren Außenhandel behindert haben, und dabei so vorzugehen, daß weder das Interesse des inländischen Verbrauchers, noch das allgemeine Interesse Not leidet. Die Durchführung der Maßnahmen, die mit größter Beschleunigung zu treffen sind, muß fest in unserer Hand vereinigt sein. Das Kabinett hat deshalb beschlossen, einen Reichskommissar einzusetzen und eine Körperschaft von 3 Reichsministern und Vertretern des Reichswirtschaftsamtes mit außerordentlichen Vollmachten auszustatten.

Aus der Provinz.

Breslau. Gasvergiftung einer fünfköpfigen Familie. Bei einem Barbier auf der Schmiechbrücke hatte Ende vergangener Woche ein Gasarbeiter an der Gasleitung in der Wohnstube gearbeitet, damit aber aufgehört, ohne die Verschlüsse an den Leitungen anzubringen. Die aus fünf Köpfen bestehende Familie hatte sich abends zu Bett begeben, ohne die Gefahr zu bemerken. Man fand sie dann alle vergiftet vor, nur ein neugeborenes Kind, dem die Gefahr inzwischen das Leben geschenkt hatte, war gesund geblieben. Ein fünfjähriger Knabe war bereits verstorben und seine Leiche wurde in das Schandhaus geschafft, alle übrigen Familienmitglieder wurden in das Krankenhaus übergeführt, wo noch ein zweiter, achtjähriger Knabe an den Folgen der Vergiftung gestorben ist. Die übrigen Familienangehörigen liegen noch im Krankenhaus.

Reigenbach. Beschwerden über die Lebensmittelversorgung litten den Gegenstand ausgebreiteter Aussprachen in der letzten Stadtverordneten-Sitzung, die von 7 Uhr abends bis nachts in die 12. Stunde währte. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Lebensmittelnot, speziell der Mangel an Milch und Fett, die Erregung der Tuberkuloseerkrankungen in erschreckendem Maße erkennen lasse. Man dürfe hier nicht die Heberzeugung gewinnen, daß alle Lebensmittel in erster Linie für diejenigen bestimmt seien, die in den Großstädten den meisten

Bedarf hätten. Von einem Redner wurde angeführt: Wollte man jedoch einen Beweis darüber haben, auf welcher Seite die größte Not sei, dann schlage er vor, einem Waldenburger Bergmann einen Reichenbacher Weber gegenüberzustellen. — Infolge verschiedener Unterstellungen und abfälliger Kritik gegenüber dem Lebensmittelsamt legte dessen Leiter, Stadtrat Frische, sein Amt nieder.

Hirschberg. Demonstrationen. Die Arbeiter aus Hirschberg und den größeren Betrieben des Hirschberger Tales veranstalteten Montag vormittags Demonstrationen vor dem deutschnationalen „General-Anzeiger“, vor dem Kreishaus, dem Landgericht und vor dem Rathaus. Von dem „General-Anzeiger“ wurde eine Verächtigung über die Verächtigung der Hausfuchungen nach Hamsterfahrten verlangt; ferner forderten die Demonstranten bessere Belieferung mit Lebensmitteln, von dem Landgerichtsdirektor und der Staatsanwaltschaft schnelleres Verfahren bei Unteruchungssachen und vor dem Rathaus Rücktritt des Oberbürgermeisters Hartung und energische Maßnahmen gegen die Wohnungsnot. Die Kundgebungen, an denen etwa 3000 Personen teilnahmen, verliefen ohne Zwischenfall.

Legnitz. Die Zukunft des Legnitzer Flughafens. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde die Zukunft des hiesigen Flughafens, der zu den 6 oder 7 von der Entente als gestifteten militärischen Flughäfen nicht gehören wird, eingehend besprochen. Die kostspielige Anlage, bei der die Stadt jährlich 25 000 Mk. zuzahlt, muß also anderen Zwecken dienlich gemacht werden. Zuerst besteht die Absicht, eine Zivil-Luftpost zwischen Breslau und Berlin einzurichten und Legnitz als Zwischenlandungsplatz zu benutzen. Im übrigen will man einige städtische Büros aus der Stadt hinaus verlegen, um in der Stadt Wohnräume zu gewinnen.

Letzte Telegramme.

Der Gesekentwurf über die Betriebsräte.

Berlin, 7. Mai. Im Reichsarbeitsministerium ist der Entwurf eines Gesetzes über die Betriebsräte fertiggestellt worden. Die Betriebsräte sollen anstelle der Arbeiter- und Angestelltenausschüsse treten, jedoch erweiterte Befugnisse erhalten. Hierbei wird auch das Mitbestimmungsrecht bei Einstellungen und Entlassungen geregelt. Der Entwurf wird in der nächsten Woche mit Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beraten werden.

Die Besserung im Ruhrgebiet.

Essen, 7. Mai. Seit der Streit erloschen ist, hat die Förderung und der Versand in der vorigen Woche natürlich wieder eine starke Aufwärtsbewegung erfahren. Die Förderung erreichte in den letzten Tagen der Woche ungefähr 200 000 Tz.

Scheinbare Ruhe in München.

Berlin, 7. Mai. (Eigener Drahtber.) Aus Unterredung mit führenden Persönlichkeiten in München folgert ein Berichterstatter des „B. Z.“, daß die Lage in München noch immer als ernst zu betrachten ist. Durch die scheinbare Ruhe, die augenblicklich in München eingetreten sei, dürfe man sich nicht täuschen lassen.

Eine Viertel-Milliarde Schaden.

Augsburg, 7. Mai. Der Gesamtschaden, den München in den Sturm- und Kanymstagen erlitten hat, beläuft sich mindestens auf eine Viertel-milliarde Mark. Mit Einschluß der Kanymsthandlungen in Münchens Umgebung dürfte die Gesamtsumme der Toten und Verwundeten den Verlusten bei den Berliner Spartakusmorden entsprechen.

Raub, Mord und Brand in Kurland.

Stockholm, 7. Mai. (Sonderbetsche J. L. B.) Im Kurland der Roten Armee raubt, brennt und mordet der frühere lettische Kriegsminister Sahlt mit 2000 Leuten.

Einmarsch in Budapest?

Paris, 6. Mai. Die „Agence Havas“ verbreitet eine Meldung des rumänischen Pressebüros aus Wien, nach der die alliierten Truppen in Budapest einmarschieren sind.

Handel.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft Breslau 45 Prozent Dividende gegen 50 Prozent i. B. Der Abschluß der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft für 1918, welcher der Sitzung des Aufsichtsrats am Montag, 5. Mai, vorgelegt hat, weist einen Reingewinn von 1 495 075 Mk. (im Vorjahre 2 375 333 Mk.) auf. Die Generalversammlung der Aktionäre ist auf den 21. Mai 1919 anberaumt. Der Aufsichtsrat schlägt vor, für die Aktie über 1500 Mark eine Dividende von 135 Mk. und für die Aktie über 3000 Mk. von 270 Mk. (im Vorjahre 150 Mk. bzw. 300 Mk.) zu zahlen, d. h. also eine Dividende von 45 Prozent (gegen 50 Prozent im Vorjahre) auszuschütten.

Wettervorhersage für den 8. Mai:

Teilweise heiter, am Tage wärmer.

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben (Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: W. Müng, für Kellere und Inserate: G. Kader, sämtlich in Waldenburg.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 7. Mai 1919.

Vollversammlung der Handelskammer zu Schweidnitz.

Die Handelskammer zu Schweidnitz hielt am 30. April d. J. unter dem Vorsitz des 1. stellvertretenden Vorsitzenden, Regierungsrat Reindorf, eine Vollversammlung ab, an der 27 Mitglieder teilnahmen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Herr stellvertretende Vorsitzende des Ablebens des Kammermitgliedes Fabrikbesitzer Heinrich Fleckner in Langenbielau.

Hierauf schloß sich eine eingehende Beratung der Angelegenheit betr. die Regelung des Vertragsverhältnisses zwischen Arbeitgeber und Angestellten. Der stellvertretende Vorsitzende gab in großen Zügen einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit, und erörterte die einzelnen Wege für das weitere Vorgehen. Die Kammer beschloß, Vertrauensmänner für die einzelnen Bezirke zu wählen, denen die Aufgabe zufällt, in engerer Fühlung mit der Handelskammer die Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Angestellten in die Wege zu leiten. Die Bezirke selbst wurden wie folgt festgesetzt: 1. Waldenburg - Neurode mit Ausnahme der industriellen Ortschaften des Weistritztales, die wegen der überwiegenden Textilindustrie (Tannhausen, Büttewaldersdorf, Büttewaldersdorf) wirtschaftlich sehr viel mehr nach dem Reichertbacher Kreise gravitieren, 2. Schweidnitz (Stadt- und Landkreis), 3. Glas und Habelschwerdt, 4. Münsberg, Frankenstein und Nimptsch, 5. Reichenbach und die unter 1. ausgenommenen Ortschaften des Waldenburger Kreises, 6. Striegau. Zur Schlichtung der sich aus den abzuschließenden Tarifverträgen ergebenden Streitigkeiten, soweit deren Beilegung durch andere weite Verhandlungen zwischen den Beteiligten nicht möglich ist, beschließt die Kammer, auf die Bildung eines Schlichtungsausschusses hinzuwirken, der sich aus der gleichen Zahl von Vertretern der Arbeitgeber und der Angestellten zusammensetzen soll.

Den auf eine Kommunalisierung von Wirtschaftsbetrieben gerichteten Bestrebungen beschließt die Kammer, soweit es sich nicht um schon jetzt monopolartige Unternehmungen handelt, mit energischem Widerspruch zu begegnen und besonders gegen eine Kommunalisierung von Betrieben der Lebensmittelversorgung Einspruch zu erheben. Sie wird ihre Stellungnahme in einer Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium und an die Nationalversammlung zum Ausdruck bringen.

In einem dem Herrn Regierungspräsidenten aus Anlaß der Neuregelung des Geschäftsverkehrs in offenen Verkaufsstellen an Sonn- und Festtagen erstatteten Gutachten hat die Handelskammer erneut betont, daß der ausgesprochen ländliche Charakter des Kammerbezirks zu einer ganz anderen grundsätzlichen Stellungnahme gegenüber den hierher gehörigen Fragen zwingt als in der Großstadt. Der offene Ladenhandel der Großstadt rechne mit der großstädtischen Kundenschaft und denjenigen Kreisen der Landbevölkerung, welche die Wochentage zu ihren Einkäufen benötigen können und auch tatsächlich zu benutzen pflegen, während der Ladenhandel der Ortschaften des Kammerbezirks von jeher in hohem Maße der Befriedigung der Bedürfnisse der ländlichen Bevölkerung aus dem Umkreise gedient habe, die wochentags keine Zeit zur Beforgung ihrer Einkäufe erübrigen kann. Demgemäß hat die Handelskammer für eine Reihe von Labengeschäften eine Verkaufsmöglichkeit an den Sonn- und Festtagen gefordert. Die Vollversammlung nahm Kenntnis von dem bereits abgefaßten Gutachten und erteilte hierzu ihre nachträgliche Genehmigung.

Gegenüber der beim Deutschen Anhalt- und Handelsrat zur Erörterung gestellten Anregung betr. Einrichtung eines Ausschusses bei den Handelskammern zur Beratung und Vertretung der besonderen Interessen der Haus- und Grundbesitzer beschloß die Kammer sich ablehnend zu verhalten, da der Stand der Hausbesitzer sich zu einem sehr großen Teile aus Personen zusammensetzt, die dem gewerblichen und Handelsleben fernstehen, daher weder wahlberechtigt noch beitragspflichtig zur Handelskammer sind.

Versammlung der Waldenburger Deutsch-Demokratischen Partei. Die Waldenburger Ortsgruppe der Deutschen demokratischen Partei hält am morgigen Donnerstag, den 8. April, abends 8 Uhr, im Hotel „Bierhäuser“ eine Mitgliederversammlung ab. In dieser sollen Ergänzungs- und Neuwahlen zum Vorstande und die Wahl eines Delegierten zum Deutschen Parteitag in Kassel erfolgen. Näheres befragt die Anzeige im heutigen Inseratenteil der „Waldenburger Zeitung“.

Zahnärztliche Staatsprüfung. Die Zahnärztliche Staatsprüfung bestand Herr Friedrich Kurz aus Waldenburg.

Ehrenabend für Kapellmeister Haal. Allen hiesigen Musik- und Theaterfreunden steht in dieser Woche ein hervorragender künstlerischer Genuß in Aussicht: die schönste aller Operetten, Johann Strauß' klassische „Fledermaus“, gelangt im hiesigen Stadt-Theater am Freitag, den 9. Mai, als Benefiz für Kapellmeister Haal zur einmaligen Aufführung. Um dem hiesigen Publikum einen besonderen Kunstgenuß zu bieten, ist der erste Tenor des Breslauer Stadt-Theaters, Hans Faber, für diese Aufführung als Gast verpflichtet worden. Er singt die Partie des Eisenstein, die zu den Glanzrollen des gefeierten Breslauer Sängers gehört. Ferner wird in der „Fledermaus“ die beliebte erste Operettenjägerin Emma Rettig zum letzten Male auftreten und zwar in der Rolle des letzten Orlosky. Da auch das Orchester der Bergkapelle für die „Fledermaus“-Aufführung noch beträchtlich verstärkt wird, dürften alle Voraussetzungen für eine würdige Wiedergabe dieser überaus gelungenen Operetten erfüllt sein. Wir hoffen, daß das Waldenburger Publikum sich den Besuch dieser so viel versprechenden Aufführung nicht entgehen lassen wird und wünschen dem hervorragenden Dirigenten, Kapellmeister Haal, zu seinem Ehrenabend ein ausverkauftes Haus.

Neu regnet es den sechsten Tag zum größten Schaden unserer Landwirte. Die Acker waren schon vor dem 2. Mai, daß eine Bearbeitung unmöglich war, durch diesen sechstägigen Regen ist die Lage noch schlimmer geworden. Voriges Jahr konnte schon Mitte April der erste Futtermittel gemacht werden, dieses Jahr ist nichts davon zu merken. Es ist traurig, daß die schöne Zeit so verloren geht und daß unsere Ernährung ebenfalls darunter leidet. Der Regen ist teilweise so stark, daß auch die Weizen und andere Bäche anschwellen, sodaß Hochwasser zu befürchten ist.

Hochwasser. Die anbauenden Niederschläge der letzten Zeit haben im mittleren Ostbezirk von Waldenburg-Altwasser ganz unhaltbare Zustände geschaffen. Das Bett des Dorfbaches ist sehr fest; nach dem Bach ufer hier also leicht aus. Dazu kommt noch, daß gerade hier im Mitteldorfe von der Höhe mehrere Zuflüsse kommen, die viel Geröll und Schlamm mit sich führen. Dadurch werden die Staustümpfe des Kanals verlandet und die Fluten gehen die Straße entlang. Natürlich sind hierdurch die Anwohner gefährdet; besonders gilt das von dem Spitzenischen Grünzeugladen. Um das Wasser abzulassen, hat man hier aus Wagengestellen und Sand einen Damm errichtet. Ueber die überschwemmten Stellen hat man lange, mit Brettern bedeckte Leitern gelegt.

Gottesberg. Die Deutsch-demokratische Partei, Gruppe Gottesberg, hielt die konstituierende Versammlung ab. Die Ortsgruppe zählt jetzt annähernd 100 Mitglieder. Der Mindestjahresbeitrag wurde auf 3 Mk. festgesetzt und beschlossen, hierorts regelmäßig politische Vortragsabende abzuhalten, unter Hinzuziehung bekannter Parteiredner. In den Vorstand wurden gewählt: Lehrer Soffner als Vorsitzender, Berichtsekretär Klette als Schriftführer, Lehrer Teufel als stellv. Vorsitzender und Schriftführer, Druckermeister Kessel als Kassierer, und als Beisitzerin Lehrerin Hieber, Postsekretär Theuerling und Betriebsführer Hildebrand in Koblau. Den Schluß der Versammlung bildete die Aufnahme einer Anzahl neuer Mitglieder.

Friedland. Diebstahl. Ein bei einem hiesigen Landwirt diebstahl verlassender Kutscher entwendete seinem Brotherrn noch kurz vor seinem Weggange 3 Zentner Gerste. Dem mit der Aufdeckung des Diebstahls betrauten Polizeiergeant Müde gelang es halb, den Ewigbuben dingisch und das Diebesgut ausfindig zu machen, so daß es seinem Eigentümer unverfehrt wieder zugestellt werden konnte. Der erst 18 Jahre alte Dieb wurde dem Untersuchungsgefängnis in Waldenburg zugeführt.

Sorgau. Wahl. Zu der am 4. Mai stattfindenden Kreiswahl wurden von 619 Wahlberechtigten 275 Stimmen abgegeben. Es entfielen auf den von den vereinigten bürgerlichen Parteien des 1. Wahlbezirks aufgestellten Wahlvorschlag 91, auf den von den Sozialdemokraten eingereichten Wahlvorschlag 188 Stimmen. Ungültig war 1 Stimme.

A. Dittmannsdorf. Kreiswahlwahlen. — Sammlung. Am Sonntag fanden hier die Wahlen für den Kreiswahltag statt. Die Wahlbeteiligung war sehr schwach. Gewählt wurden: Amtsvorsteher Karl Seidel, Dittmannsdorf, Maurermeister Hermann Hennig, Hausdorf und Rentier Oskar Schulz Wästelersdorf. — Am Sonntag fand auch hier eine Sammlung für die Kriegsgefangenen statt. Das Ergebnis ist ein recht erfreuliches zu nennen. Junge Damen gingen von Haus zu Haus und brachten den anheimlichen Betrag von 207,90 Mk. zusammen. Hingzu kommen noch die Straßensammlungen der Schuljugend, welche mit verschlossenen Büchsen ihr Liebeswerk ausübten.

Charlottenbrunn. Die Gemeindeverordnetenversammlung hat sich mit der Aufnahme von Militär-Kurgästen einverstanden, wenn dies unter denselben Bedingungen wie für die Reichsversicherung geschieht. Der Entwurf für die neue Luftverkehrssteuerordnung wurde bekanntgegeben und der Erhöhung zugestimmt. Die Umsatzsteuer wird von 1/2 auf 1% festgesetzt. Die vorgeschlagenen Sätze von Erwerbszulagen an die Gemeindevorstände wurden an-

genommen. In das Fortbildungsschul-Kuratorium tritt als Vertreter der Arbeitnehmer Herr Dreißer hinzu. Für die Versorgung des Ortes mit Milch sind bis jetzt seitens der Gemeinde 12 Ziegen angekauft worden. Zu den hierfür nötigen Kosten hat Herr Goldschmidt 2000 Mk. gespendet. Die Anschaffung von weiteren 6 Ziegen ist vorgesehen und werden hierfür die Mittel bewilligt. Die notwendige Neu-regulierung der Wäckerpreise ist erfolgt und wurde gutgeheißen. Für die Ortsheimwörter werden Wäckerndächer zu 40 Pfg. abgegeben.

Aus der Provinz.

Striegau. Großfeuer entstand in der Nacht zum 4. in der Wahrensdorfschen Malzfabrik in Striegau unweit des Hauptbahnhofes, die nach einem vernichtenden Brande im Frühjahr 1906 wieder in modernster Weise aufgebaut worden ist. Das Feuer kam gegen 9 Uhr abends in der unteren Darre zum Ausbruch und verbreitete sich in den dort lagernden Beständen von 400 Zentnern Dbrmaterial mit großer Schnelligkeit. Die betreffende Malzbarre stand im Innern völlig in Flammen, doch verhinderte die feuerfeste Bauart der Fabrik eine weitere Entwicklung. Der von dem Brande angerichtete Schaden beziffert sich auf etwa 150 000 Mk. und hat eine teilweise Betriebs Einschränkung zur Folge.

Schweidnitz. Spartakistische Flugblätter verteilt. Dieser Tag: wurden hier spartakistische Flugblätter verteilt. Gestern fand die beiden Vertreter festgenommen und nach Feststellung ihrer Personalien nach Breslau, woher sie gekommen waren, abgeschoben worden. Es handelt sich um einen Maler-gehilfen und einen Fensterputzer, die im Besitze eines von ihnen selbst angefertigten Fahrtausweises waren. Sie gaben an, daß es solche Vorwände vor dem Hauptbahnhofe in Breslau zu kaufen gäbe und sie dafür 3 Mk. bezahlt hätten.

Von den Lichtbildbühnen.

Im Union-Theater ist das Filmwerk zur Bekämpfung des Rädchenhandels und der Prostitution „Hyänen der Luft“ wegen des beispiellosen großen Erfolges beim Publikum bis Donnerstag auf dem Spielplan beibehalten worden. Jedem, der dieses Stück noch nicht kennt, kann ein Besuch in diesen Tagen nur bestens empfohlen werden, denn abgesehen von dem aktuellen Stoff zeichnet sich dieses Filmwerk auch durch die meisterhafte Darstellung der Mitglieder erster Bühnen aus und fesselt durch ungemein dramatisch gestaltete Szenen.

Im Orient-Theater werden von Dienstag bis Donnerstag zwei neue, große Prachtfilmwerke vorgeführt. Die beliebte Kinodiva Leontine Kühnberg ist Trägerin der Hauptrolle in dem Vierakter „Der Narr hat sie geküßt“, einem aktuellen Drama aus dem Artistenleben, dessen Handlung durch Gesangs-einlagen der bekannten Vortragskünstlerin Fel. Kunge in besonders eindrucksvolles Gepräge erhält. Hierauf schließt sich ein kaskadenreiches, höchst spannendes Detektiv-drama „Die Dose des Kardinals“, in dem sich fesselnde Handlung mit meisterhafter Darstellung vereinigt. Es sei besonders hervorgehoben, daß die Direktion auch im Sommerhalbjahr dafür sorgt, daß die Gediegenheit des Repertoires keine Einbuße erleidet.

Im Apollo-Theater ist die neue Direktion eifrig bemüht, den Spielplan durch Stücke aus den verschiedensten Gebieten recht abwechslungsreich zu gestalten. Ein Beweis dafür ist wieder das gegenwärtige Zugstück „Die schwarze Lu“, das mit seiner überaus spannenden Handlung hochinteressante soziale Bilder aus dem Gassenlinden-Milieu unserer Großstädte entrollt. Auch für gefundenen Humor ist in dem neuen Programm wieder bestens gesorgt: Das vieraktige Lustspiel „Anieriem's Junge“ erzielte einen ungewöhnlich starken Heiterkeitserfolg.

Marktpreis.

Freiburg, 6. Mai. Getreide- und Hülsenfrüchte-Preise: 100 kg weicher Weizen 32,00 Mk. Gelber Weizen 30,00 Mk. Roggen 30,00 Mk. Bran-Gerste 30,00 Mk. Futtergerste 30,00 Mk. Hafer 30,00 Mk. Kartoffeln 12,50 Mk. Ger 20 — Mk. Nichtstroh 9 — Mk. Krummstroh 8,00 Mk. Erbsen — Mk. Bohnen — Mk. Butter 1 kg 7,80 Mk. Eier 1 Spod 18,00 Mk.

Bankhaus Eichhorn & Co.,

Gegründet 1728. Telephon Nr. 35. Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen. Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung. Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung, Vermietung von Schrankkassern unter eigenem Verschluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Fleischausgabe.

In der Woche vom 5. bis 11. Mai 1919 werden ausgegeben:
100 Gramm Fleisch,
50 Gramm Wurst,
50 Gramm Fleischkonserven
zum Preise von 43 Pf.,
50 Gramm Schmalz
zum Preise von 64 Pf.
Eine Belieferung von amerik. Speck oder Schinken kann im Laufe dieser Woche nicht erfolgen, weil die Zufuhren in Breslau infolge Untersuchung auf Trichinen ins Stocken geraten sind.
Waldenburg Sptl., den 6. Mai 1919.
Der Landrat.

Unterstützung von Schülern gewerblicher Fachschulen.

Dem Kreise stehen in geringem Umfange Mittel zur Verfügung zur Unterstützung von bedürftigen Schülern mittlerer gewerblicher Fachschulen.
Gesuche um solche Unterstützungen können unter Beifügung der Schulzeugnisse und näherer Darlegung der Verhältnisse bei uns eingereicht werden.
Waldenburg, den 28. April 1919.
Der Kreisamtschuh. v. Gütz.

Welter veröffentlicht.

Waldenburg, den 8. Mai 1919.

Der Magistrat.

Bei dem Bezirkskommando ist ein Werbeposten für die Reichsmehr eingerichtet worden. Bedingung ist: Vollendung des 17. Lebensjahres. Jeder Mann und Unteroffizier erhält außer freier Verpflegung, Bekleidung und Unterkunft:

- mobile Wohnung nach Dienstgraden,
- eine Reichswehrgelde von täglich 3 Mark,
- Wohnungszuschüsse, soweit sie verheiratet, und zwar:
für Familien ohne Kinder täglich 1,65 Mark,
für Familien mit einem Kind täglich 2,65 Mark,
für jedes weitere Kind mehr täglich 1 Mark.

Dazu tritt bei den im Grenzschutz tätigen Unteroffizieren und Mannschaften eine tägliche Kompizulage von 2 Mark. Anmeldungen werden während den Dienststunden beim Bezirkskommando, Zimmer 6, entgegengenommen. Minderjährige haben polizeiliches Führungszugnis und Einwilligung der Eltern oder des Vormundes, welche polizeilich beglaubigt sein muß, mitzubringen.
Waldenburg, den 6. Mai 1919.

Bezirkskommando.

Nieder Hermsdorf.

Brot- und Einfuhrzulassenaussgabe.

Die neuen Brotkarten, sowie die Einfuhrzulassarten haben die Herren Hauswirte oder deren Stellvertreter Donnerstag den 8. Mai 1919 und zwar für das Oberdorf nachmittags von 2-3 Uhr, Mitteldorf von 3-4 Uhr und Niederdorf von 4-5 $\frac{1}{2}$ Uhr im hiesigen Lebensmittelamt abzuholen und die üblichen Angaben über die Zahl der Versorgungsberechtigten zu machen.

Für den Ortsteil Zellhammer Grenze werden die Karten nachmittags 6 Uhr im Steinerschen Gasthause ausgehändigt.

Die Anhänger der Einfuhrzulassarten sind spätestens bis zum 9. d. M. in den Verkaufsstellen abzugeben und zwar den Anhängern zum Bezuge von Speck und Fett in einer Fleischerei, den Anhängern zum Bezuge von Auslandsmehl in der zugelassenen Verkaufsstelle für Auslandsmehl.

Für Nieder Hermsdorf sind zum Verkauf von Auslandsmehl zugelassen:

- Fleischermester Fritz Potor, F. Gr. 14,
- Heinrich Krain, D. H. Str. 17,
- Martha Kleiter, U. H. Str. 13.

Die Anhänger sind zu je 100 Stück gebündelt von den Verkaufsstellen sofort einzureichen und zwar von den Fleischverkaufsstellen an die Kreisfleischerei und von den Mehlverkaufsstellen an das Kreislagerhaus.
Nieder Hermsdorf, 6. 5. 19. Gemeindevorsteher.

Ober Waldenburg.

Die Gemeindeverwaltung hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen:

- den am 2. Mai 1919 anspruchsberechtigten hiesigen Kriegsunterstützungsempfängern, ausschließlich der Angehörigen des Grenzschutzes, neben der am genannten Tage fälligen Kriegsunterstützung eine außerordentliche Unterstützung in Höhe der monatlichen Kriegsfamilien-Unterstützung zu gewähren;
- den am 1. Mai 1919 hier wohnhaften und vor dem 15. März 1919 hier zugezogenen Kriegserwitwen und -Waisen eine außerordentliche Unterstützung in Höhe der monatlichen Kriegsfamilien-Unterstützung zu gewähren;
- den Angehörigen von gefangenen und vermissten Kriegsteilnehmern vom 1. April 1919 ab zu der bisher gezahlten Familien-Unterstützung eine fortlaufende monatliche Zulage zu gewähren, und zwar:
1. für eine alleinlebende Person . . . 10 M.,
2. Frau mit einem Kinde . . . 15 M.,
3. Frau mit 2 und mehr Kindern 20 M.;

- sämtlichen Reichs- und Knappschaftsinvalidenrentnern, sowie Witwen, die Knappschaftliche oder staatliche Witwen- bzw. Invalidenrente beziehen, wird vom 1. April 1919 ab eine monatliche im voraus zahlbare Unterstützung von 8 M. gewährt, falls deren Gesamtrente den monatlichen Betrag von 60 M. nicht übersteigt und sie keine Kriegsfamilienunterstützung beziehen;
- allen übrigen nicht unter a-d fallenden Invaliden und Witwen, sofern sie am 1. April 1919 ein Jahr in der Gemeinde Ober Waldenburg wohnhaft sind und ein Einkommen von weniger als 60 M. monatlich haben, soll vom 1. April 1919 ab gleichfalls eine fortlaufende Unterstützung von monatlich 6 M. auf besonderen Antrag gewährt werden.

Die in Frage kommenden Personen werden ersucht, sich am Freitag den 9. Mai 1919, vormittags von 8-1 und nachmittags von 3-6 Uhr, im hiesigen Amtsbüro unter Vorlegung der Rentenbescheidurteile zu melden.

Der Zahlungstag wird nach Erledigung der Anträge sofort bekanntgegeben werden.

Ober Waldenburg, 6. 5. 19.

Gemeindevorsteher.

Gemeinde und Gut Ober Waldenburg.

Ein weiterer Kartoffelverkauf für die Zeit vom 12.-18. Mai 1919 findet Sonnabend den 10. Mai 1919, von 8-12 Uhr, vom Eiseller aus statt.

Am gleichen Tage findet auch noch ein Verkauf von Mohrrüben zum Preise von 15 Pf. je Pfund und von gelben Kohlrüben zum Preise von 6 bzw. 7 Pf. je Pfund, gegen vorherige Einigung eines Bors im hiesigen Lebensmittelamt, vom Eiseller aus statt.
Ober Waldenburg, 6. 5. 1919. Gemeindevorsteher.

Ober Waldenburg.

Brot- und Einfuhrzulassarten.

Die Herren Hausbesitzer oder deren Stellvertreter werden ersucht, die neuen Brotkarten sowie Einfuhrzulassarten Donnerstag den 8. Mai 1919, nachmittags von 5-6 Uhr, im hiesigen Lebensmittelamt abzuholen. Arbeitslose Personen, die es durch eigene Schuld oder Entschädigung unterlassen, Arbeit zu erlangen, erhalten keine Einfuhrzulassarten. Als schuldhaft arbeitslos sind anzusehen:

1. diejenigen, welche den ihnen nach § 8 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 13. 11. 18 (R.-G.-Bl. S. 1305) obliegenden Verpflichtungen nicht nachkommen;
2. Teilnehmer an sogenannten „wilden Streiks“.

Die Verbraucher haben die Anhänger der Einfuhrzulassarten sofort, spätestens aber am 9. Mai d. J., abzugeben, und zwar Anhängel für Mehl nur in der Mehlverkaufsstelle des Herrn Kaufmann Schabert, Anhängel zum Bezuge von Speck und Fett bei dem Fleischer, bei welchem sie als Kunden eingetragen sind. Der Kaufmann hat an das Kreislagerhaus in Neu Weikheim, Post Altwasser, die Fleischerei an die Kreisfleischerei in Waldenburg sofort eine schriftliche Meldung über die Anzahl der veretnahnten Einfuhrzulassarten-Anhängel zu machen und dieser Meldung die Anhänger zu je 100 Stück gebündelt beizufügen.
Ober Waldenburg, 6. 5. 1919. Gemeindevorsteher.

Dittersbach.

Sämtliche Kriegserwitwen, Vormünder von Kriegserwitwen und Personen, welche Kriegserntergeld beziehen, wollen sich in der Zeit vom 7. bis einschließlich 9. d. Mts., nachm. von 3-6 Uhr, im Zimmer Nr. 5 der Amts- und Gemeindeverwaltung einfinden.
Dittersbach, 6. 5. 19. Amts- und Gemeindevorsteher.

Dittersbach.

Die geprüfte und festgesetzte Gemeindesteuerliste der hiesigen Gemeinde für das Steuerjahr 1919 liegt in der Zeit vom 7. Mai bis einschließlich 21. Mai 1919 im Amtshaus, Zimmer Nr. 8, zur Einsichtnahme für die unter 900 M. Einkommen veranlagten Personen öffentlich aus.

Gegen die Veranlagung steht der Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung zu, und zwar:

- a) wenn die Veranlagung durch die Voreinschätzungskommission ohne Beanstandung erfolgt ist, an die Veranlagungskommission,
- b) wenn die Festsetzung des Steuerbetrags durch die Veranlagungskommission stattgefunden hat, an die Berufungskommission.

Dittersbach, 6. 5. 19.

Gemeindevorsteher.

Alt- und Neuhain.

Stein- und Meinswaldau.

Die Verkaufsstelle für ausländisches Mehl befindet sich für obgenannte Gemeinden von nächster Woche ab bei dem Fleischermeister Böhm in Neuhain.

Verbrauchsausschuss Althain.

Dittmannsdorf.

Betrifft Sonntagsbeschäftigung im Handelsgewerbe.
Auf Grund des Artikels 1 Absatz 2 der Verordnung der Reichsregierung vom 5. Februar 1919 (R.G.B. S. 176), sowie auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 9. April 1919 (Kreisbl. S. 478) wird hiermit festgesetzt, daß

1. an Sonn- und Feiertagen einschließlich des ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstages der Handel mit Milch, Back- und Konditorwaren, frischen Blumen, Kränzen und Zeitungen in den Stunden von 7 bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags stattfinden darf;
2. am letzten Sonntage vor Ostern, sowie am letzten Sonntage vor Pfingsten und an den letzten drei Sonntagen vor Weihnachten in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags Geschäftsverkehr und Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in allen Zweigen des Handelsgewerbes erfolgen darf.

Dittmannsdorf, 6. 5. 19.

Der Amtsvorsteher.

Neuhendorf.

Sonntagsbeschäftigung im Handelsgewerbe.
Vorbehaltlich einer späteren Abänderung genehmige ich auf Grund der mir seitens des Herrn Regierungspräsidenten erteilten Ermächtigung, daß an Sonn- und Feiertagen einschl. des ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstages der Handel mit Back- und Konditorwaren, Vorleswaren, frischen Blumen, Kränzen und Zeitungen und Milch in der Zeit von 7 bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags stattfinden darf.

Ferner bestimme ich auf Grund der Verordnung über die Sonntagsruhe vom 5. 2. 19, daß folgende fünf Sonntage für den erweiterten Geschäftsverkehr zugelassen sind: der letzte Sonntag vor Ostern, Pfingsten und die letzten drei Sonntage vor Weihnachten. An diesen Tagen können offene Verkaufsstellen in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags für den Geschäftsverkehr geöffnet bleiben. Ebenso darf zu dieser Zeit die Beschäftigung von Lehrlingen, Gehilfen und Arbeitern im Handelsgewerbe stattfinden.
Neuhendorf, 6. 5. 19. Der Amtsvorsteher.

Homöopathie,

elektro-spagyrisches Heilsystem.

Waldenburg, Gasthof „zur Stadt Friedla nd.“

Kur- und Badeanstalt.

Töpferstr. 7, früher Ritzmann.

Badezeit 9-12 u. 1/4-1/2 7 Uhr.

Sprechstunden v. 9-12.

Meldungen nur in der Anstalt.

Homöopathie,

elektro-spagyrisches Heilsystem.

Bettwäsche!

Verleitung sofort. Alter u. Geschlecht angegeben. Auskunft unsonst.

Institut „Aurora“, Reicherts-

Janusstr. a. Jm. 135 a, Oberb.

Miezmangel zu verkaufen Ober-

Waldenburg, Chauffeurstr. 6.

Neuhendorf.

Verloren: eine Brieftasche mit 30 Mark Inhalt, ein Portemonnaie mit Inhalt.

Die Finder werden ersucht, sich im hiesigen Amtsbüro zu melden.
Neuhendorf, den 6. 5. 19.
Amtsvorsteher.

Neuhendorf.

Auf Grund der §§ 54 und 56 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach dem Beschluß der Gemeindevertretung vom 19. März 1919 mit Genehmigung des Kreis-ausschusses zur Dedung des Steuerbedarfs für das Rechnungsjahr 1919 folgende Zuschläge erhoben werden:

- a) 220% von der Staatseinkommensteuer einschließlich der fingierten Säge,
- b) 220% von der Grund- und Gebäudesteuer,
- c) 400% von den Gewerbesteuer in Klasse I und II,
- d) 250% von der Gewerbesteuer in Klasse III,
- e) 200% von der Gewerbesteuer in Klasse IV,
- f) 50% von der Betriebssteuer.

Ferner beträgt die für das Etatsjahr 1919 zur Erhebung kommende evangelische 25% und katholische Kirchensteuer 20% der Staatseinkommensteuer und der fingierten Säge von 4 Mark und 2,40 Mark.

Neuhendorf, den 6. 5. 19.

Gemeindevorsteher.

Neuhendorf.

Da noch immer ein Teil von den hiesigen Besitzern mit Befreiungen von Grundbesitz in Verbindung steht, ersuche ich dieselben, die Ablieferungen sofort vorzunehmen, da ich sonst gezwungen bin, mit Zwangsmaßnahmen vorzugehen.

Neuhendorf, den 6. 5. 19.

Gemeindevorsteher.

Neuhendorf.

Ausgabe der neuen Brot- und Zusatzmarken
Sonnabend den 10. Mai 1919, vormittags Punkt 9 Uhr, im Gemeindebüro.

Die Einwohner von Neuhendorf erhalten die Marken vormittags von 11-12 Uhr in der evangel. Schule dabeilist.

Neuhendorf, 6. 5. 19.

Gemeindevorsteher.

Montag den 6. d. Mts. ist mit in der Turnhalle des Vereins mein Trauring, gez. P. 2. 249, abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung beim Patellan dortselbst abzugeben. Vor Anlauf wird gewarnt.

Für Schwerhörigkeit.

Ohrenärztlich-nerobischer Ohrenspezialist. Abhilfe rascher durch unsere patentamtl. geschützte, tausendfach bewährte Hörtrichter „Gautschall“. Bequem und unsichtbar zu tragen. Herzlich empfohlen. Viele Dankschreiben. Verjaudy, Medika, wofu.

Waldenburger, 87. Trostest und Auskunft unsonst.

Kräuze

beseitigt in 2 bis 3 Tagen San-Rat Dr. Strahl Scabin-Kur geruchlose Säfte, Flüssigkeit u. Salbe aus. M. 12.- durch Elefantien-Apothek, Berlin 38. SW. 19.

Mummiwägen

Winterpuzen, Glanzentropfen, janitäre Frauenartikel. Anfragen erbittet Versandhaus Neusinger, Dresden 100, Am See 37.

Bettwäsche

Abhilfe sofort. Patentamtl. gesch. Goldene Details. Langjähriger Erfahrung. - Volle Größe nachweisb. Viele Dankschreiben. Schreiben Sie sofort u. Angabe des Alters u. Geschlechts an Versandhaus Diebitz, München 86. Auskunft und Prospekt unsonst.

Glück im Winkel.

Von Julia Sobk.

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck verboten.

(1. Fortsetzung.)

„So wollen Sie mich einfach stehen lassen? Wissen Sie, daß ich das gar nicht gastlich von Ihnen finde? Guste wird sicher auch ohne Sie fertig.“ Prinz Lub fühlte sich wieder sehr sicher dieser kleinen Honoratiorentochter gegenüber, die jetzt, als sei er gar nicht vorhanden, einen kleinen Tisch an dem Fenster zu bedecken begann. —

„Ich kann ihn doch unmöglich gleich aufordern, mitzukommen“, zog es durch ihr Köpfchen, das von dunkelblondem Kraushaar bedeckt war.

Der Prinz sah belustigt zu und dachte: Wer ist nur dieser Herr von Fsing? Da fiel sein Auge auf einen Gegenstand, der ihm so bekannt erschien, daß sich ihm alles zu seinem Schrecken erklärte. Ohne eine Frage getan zu haben, sagte ihm jene kleine Bronzestatue — ein Grenadier auf marmornem Sockel mit silberner Inschrift —, daß er in der Wohnung eines älteren Offiziers war. Er stand vermutlich der Tochter des Bezirkskommandeurs gegenüber. Schon wollte er sich mit einigen entschuldigenden Worten empfehlen, als draußen die laute Stimme des Hausherrn ertönte.

„Da kommt Vater, Herr von Fsing, daß Sie ihm nichts verraten.“ Ein vielsagender Blick traf den großen runden Tisch in der Mitte des Zimmers, dann war sie wie der Wind hinaus, und er stand da wie ein ganz Dummer. Was sollte er nur sagen? Wie sich entschuldigen? Die Sache fing ja hier gut an. Wenn der alte Herr keinen Spaß verstand? Vater schüner Tochter verstehen gewöhnlich keinen Spaß. Ein Trappeln ließ ihn durchs Fenster sehen, der Bürsche führte ein schönes Pferd vor die Haustür.

Also ein schneidiger Reiter war er auch noch, der Kommandeur! Ach was, der Mutterwitz hatte ihn noch nie im Stich gelassen.

„Aut mir leid, Kind, ich muß gleich fort, ich sagie doch, ich werde erwartet“, ertönte Versens Stimme schon von der Haustür her. „Entschuldige mich bei Fsing, ich habe ihn erst morgen erwartet. Und höre, bitte ihn gleich zu heute abend, ich bringe dann noch einige junge Leute mit, damit er bekannt wird und sieht, daß sich hier leben läßt. Richte Dich auf acht bis zehn Personen ein. Ganz einfach, Käte, wie immer. Hole Waldmeister und setze eine Bowle an — Du weißt ja, ganz kurz ziehen

lassen. Daß mir keiner später über Kopfschmerzen klagt, die er sich bei mir geholt hat.“

„Unbeforgt, Vater, Du kannst Dich auf mich verlassen.“

Das junge Mädchen blieb einen Augenblick zögernd im Flur stehen und überlegte, ob diesem Fsing gegenüber nicht ein wenig mehr Zurückhaltung geboten war? Das war kein Helwig, der trotz seiner großen Beliebtheit nie die Grenze des Erlaubten überschritten hatte. Mit diesem Vorsatz betrat sie das Wohnzimmer wieder und — fand es leer! — Käte trällerte vor sich hin, ihr feines Köpfchen bog sich in den Nacken zurück, und die tiefblauen Augen blitzten in Jugendlust und übermütiger Lebensfreude. Wie war das Leben schön! Und die Männer? Das junge Kind jauchzte plötzlich den hohen Ton des Liebchens hinaus — die Männer? Wenn ich will, liegen sie mir alle zu Füßen.

Wie sagte Vater doch, als er ihr bei der Heimkehr aus der Pension ihr Lebensprogramm aufstellte? „Nimm alle Freuden, die sich Dir bieten, dankbar hin und genieße sie. Die Jugend hat ein Recht dazu. Auch im Verkehr mit dem anderen Geschlecht wirst Du besonders vor Deinen Mitbewerbern bevorzugt sein, solange ich in dieser Stellung verbleibe. Sei fröhlich mit allen, ein guter Kamerad für den, der diese Auszeichnung verdient, aber —“

Hier hatte Vater sich geräuspert und eine längere Pause gemacht, dann wurde sein liebes, lustiges Gesicht sehr ernst, ehe er also fortfuhr: „Einer aussichtslosen Verlobung oder gar einer heimlichen Liebslei werde ich rückwärtslos ein Ende machen, Käte. Deine Zukunft ist durch die kleine Rente der guten Großmutter gesichert, sie reicht, bei bescheidenen Ansprüchen natürlich, für einen standesgemäßen Unterhalt. Ein Frauenzimmer braucht ja so wenig.“

Es belustigte sie jetzt noch diese Behauptung. Allerdings, Vater brauchte eine ganze Menge, ehe sein notwendigster Lebensbedarf gedeckt war, und darum war es kein Wunder, daß sich das Kapital im Laufe der Jahre erheblich verflüchtigt hatte, zudem die jahrelange Krankheit der Mutter sehr große Kosten verursacht hatte.

Die Mutter! Kätes Augen wurden feucht. Sie sollte ihr Ebenbild sein, darum liebte der Vater ja sein Kind so abgöttisch und konnte ihm keinen Punkt abschlagen. Und der sollte ihr, wenn es mal ernst würde, den Liebsten mit Gewalt nehmen? Die schönen Augen blitzten schon vor Empörung in dem Gedanken. Ihr schneidiger, doch so gütiger Vater ein Haustyrann?

In dem Padel da an Rauchtobak; der is schon 's Feinste, was 's überhaupt gibt auf der Welt — i hab 'n von an Grenzer laast, der wo sehr guate Quell'n dafür woah brüden. Und dös da, dös san Senatsblauer, der i zu ar Herren bringa muah, der wo alleweil a bißl mit 'm Magen stum hat — da san f ja ausgezeichnet dafür!“

„Gibt D' mir weiter mit de Senesblätter!“ lacht der Dr. Freizer. — „Aber“ — seht er begierig bei — „für an guaten echten Tabak hab' i a große Schwäche; denn heut' am Abend im „grünen Stern“, wo i mit ein paar alten Bekannten zusammentomm, da sind lauter leidenschaftliche Pfeifstraucher dabei, wie i selber ja aa einer bin! Wann er Dir feil is, sag', was er kost' i; ich lauff Dir 'n ab.“

„Aber, Herr Advokat!“ sagt der Enderthaus und streckt ihm das Palet treuherzig hin. „I werd' doch von Gahna nix verlangta dafür!“

„Das gibt 's net!“ antwortet der Doktor und schleibt das Palet mit der einen Hand vergnügt in seine hintere Rocktasche, während er mit der anderen nach dem Geldbeutel greift. „Da hast D' einen halben Gulden dafür.“

Der Enderthaus dankt sich vielmals für die noble Bezahlung und dann gehen sie miteinander zum Gericht.

Der Dr. Freizer hält eine seiner besten und schönsten Reden, die er überhaupt je gehalten hat, und legt so los, daß die Kam' brimten auf der Straß stehen bleiben und aufhorchen. „Eine solche haltlose Verdächtigung“ — schreibt er u. trinkt das dritte Glas Wasser leer — „eine solche haltlose Verdächtigung eines braven Mannes aus dem Volke war überhaupt noch nicht da, seitdem die Welt steht!“ schreibt der Dr. Freizer und sezt sich, wipst sich die Ähren und blickt triumphierend seinen Klienten an. Der während der Rede ganz verzückt drein geschaut hat und getrun hat, wie wann er weinen wollte.

Leider hat indessen das Gericht trotz der hinreißenden Verteidigungsrede kein rechtes Verständnis für die Unschuld vom Enderthaus gehabt, sondern ihm sechs Wochen hinausgebrummt. „Da melde mir natürlich sofort die Verwendung an!“ sagt der Dr. Freizer empört zu seinem Klienten, wie das Gericht sich zurückzieht. „Ah na!“ antwortet aber zu seinem lebhaften Erstaunen der Enderthaus feienruhig. „Es naht ja de nix, und während der sechs Wochen kann i grad amal mein Huasten auskurieren, den i allaweil in der rauhen Luft draußen hab! I dank recht sch' für die rührende Red', Herr Advokat! Bald woar Gahna vor lauter Kucheln aa wo der guat Tabak hinten aus de Rocktaschen rausg'fall'n.“ Er schiebt seinem Verteidiger das Büchlein wieder ganz hinein und drückt sich.

„Gwiß!“ pfeift der Dr. Freizer abends am Donnerstagsstammtisch, wie er den Tabak herumreicht. „Dös is was extra feins! Also, bitte, mit Verstand zu rauchen!“ Sie stopfen sich die Pfeiferta mit Sachverständnis und einigen liebevollen Bemerkungen wie: „Dös wird schon wieder das rechte Fegeneutraut sein!“ — oder: „Gott sel Dam!, daß ich mein Testament schon g'macht hab!“ Im stillen aber freuen sie sich doch auf den Genuß. Nicht lang geht es aber her, da verbreitet sich in dem ganzen Honoratiorenstüberl ein seltsamer Quatsch. Man weiß nicht recht, wie es riecht — aber sonderbar riecht es auf jeden Fall. Der Förster haut auf einmal das Pfeifchen auf den Tisch und schimpft: „Da moant man ja do glei, ma raucht an Zeißl sein Schwanz!“ Dann nimmt er sein Hütl und geht — und die anderen folgen ihm mit mehr oder minder erböten Bemerkungen in kurzem nach und sind froh, wie sie an die feilich' Luft kommen.

Zuletzt ist der Dr. Freizer ganz allein da, der zur Ehrenrettung seines Tabaks bis jetzt alleweil

nach trampfhaft an seinem Pfeifchen gezogen und ein anscheinend höchst verzichtetes Gesicht g'macht hat, obwohl sich ihm das Zeug schon längst auf den Magen schlägt und dort ein merkwürdig trabliges Gefühl hervorruft.

Jetzt, wie er ganz all'in ist, zieht er aber vorsichtig das Palet mit dem Tabak heraus, zerreibt die Mischung zwischen den Fingern, riecht daran und brummt darauf suchstienstewild und ganz desperat: „Jetzt schau einmal den Malozglumpen an, den Enderthaus! Hat er mir, weil ich 'n net frei bracht hab', richtig nach der Verhandlung den Tabak aus 'm Sacl g'stohl'n und dafür die Senesblätter 'neipraktizierel! Du konn mir no' amal mit Deiner Unschuld, Du Generalspizhua, Du elendiger!“

Warum singen die Vögel?

Trotz aller Wetterrückfälle gibt uns der nicht verstimrende Vogelgesang die Gewißheit, daß die bessere Jahreszeit jauchend herannahet. In ganz bestimmter Reihenfolge heult sich am Morgen einer nach dem andern der geliebten Sänger ein; man hat beobachtet, daß der Sperling niemals vor der Kuckucke und diese wieder nicht vor der Amsel singt. Je früher die Sonne am Himmel emporsteigt, um so früher ertönt auch der Frühgesang der Vögel, aber die Reihenfolge bleibt unverändert. Gerade dieser Frühgesang erregt sich der Berücksichtigung der Naturfreunde und der genannten Beobachtung der Naturforscher. So hat Professor Dr. Gaeder im Jahre jahrelang eingehende Studien darüber angestellt, um über die Ursachen dieser Erscheinung Klarheit zu gewinnen, und es ist, wie aus einem Bericht der Jagdzeitung „St. Hubertus“ über seine Forschungen hervorgeht, zu dem Ergebnis gelangt, daß das Sonnenlicht den Reiz darstellt, der den Frühgesang auslöst, und daß es sich dabei weniger um die direkten Strahlen der aufgehenden Sonne als um das am Firmament reflektierte zerstreute Licht handelt. Nicht nur die Menge, sondern auch die qualitative Zusammensetzung des Frühlichtes kommen dabei in Betracht. Auch der Luftdruck, die Luftfeuchtigkeit und die Luftleitfähigkeit sind zur Erklärung mit heranzuziehen. Eine Reihe von Vogelstimmen wird durch Regen- und Gewitterstimmung beeinflusst; Prof. Gaeder hebt den Regenruf des Buchfinkens, gewisse Laute der Amselkrähe bei bevorstehender Witterungsänderung, das fleißige Rufen des Sturms bei herannahendem Regen, das laute Wesen des Regenpfeifers bei Schwitterstürme und den häufigeren Schrei des Pfaus bei Regenstimmung besonders hervor. Die Vögel reagieren auf die Schwankungen des kommenden Tageslichts sehr empfindlich; bei klarem Wetter beginnt der Frühgesang wesentlich früher als bei trübem oder regnerischem. Nicht nur die Frühfänger der gleichen Art sind auf ein und dieselbe Reizstärke eingestellt, sondern auch die näher verwandten Arten reagieren im allgemeinen ungefähr gleichzeitig. Bei hartem Morgenrot beginnt der Vogelgesang später als bei schwächerem, da das erstere durch größere Dunstmassen verursacht ist. Schneebedeckter Boden sowie der Schein des Vollmondes haben keinen merklichen Einfluß, auch die Temperatur und Windstärke spielen nur eine geringe Rolle. Der Gesang der Vögel ist nach Professor Gaeder keineswegs nur eine einfach: Reflex- oder Instinkthandlung, die der Anlockung dient, vielmehr müssen sowohl der bis zur Mauser fortwährende Sommergesang als auch das Wiederankommen des Herbstgesanges als Ausdrücke einer Spielstimmung aufgefaßt werden. Psychische Regungen machen sich dabei geltend, ein Ausdruck eines gewissen seelischen Wohlbefindens, das durch die Wirkung des Gesanges auf das eigene Ohr erzeugt wird.

Sie mußte lachen. Ach, das hatte ja noch so lange Zeit, kaum war das Küken flügge geworden, wie Vater es nannte.

Aber eins fehlte ihr in ihrem Glück. In diesem Winkel, wie sie Kungstedt herablassend zu beneunen pflegte, lebte ihr keine Freundin. Aeltere Mädchen und Frauen waren da, schätzenswert, achtunggebietend, fröhlich und unternehmend — je nachdem, aber kein junges Mädchen ihres Alters. Auch auf den Gütern der Umgegend nicht, wo Vater vertraulich verkehrte. Dagegen war an Herren kein Mangel, und sie hatte es bald heraus, wo ein dem Vater genehmer Freiersmann auf seiner Scholle saß.

Vater hatte sich sein ganzes Leben lang nach solch eigenem Bestit gesehnt — natürlich der Jagd wegen, wie er stets lachend hinzuzusehen pflegte. „Und hätte ich einen Jungen gehabt —“

„So wäre er jetzt Besther von Lindenhof“, vollendete dann jedesmal die Tochter und bat tief geknickt um Entschuldigun, daß sie nur ein Mädchen sei.

„Ich wollte, die Mutter lebte noch“, entfuhr es jetzt ihrem Munde, als sie das fremdbliche Wohnzimmer betrat, das mit den alten Mahagonimöbeln, den vielen Blumen an den mit weißen Vorhängen geschmückten Fenstern viel einladender aussah, als das Wohnzimmer. Es stieß unmittelbar daran und bot auch die Aussicht auf den Marktplatz, was viel Angenehmes hatte für die dort wandelnde Männerwelt und auch für die Hansdöchter, die oft die huldigenden oder auch wohl ledigen Grüße der männlichen Jugend hier entgegennahm. Daß es oft nicht beim Gruß blieb, sondern bei geöffnetem Fenster auch Rede und Gegenrede gepflogen wurde, ließ natürlich die Rastörungen der holden Weiblichkeit nicht mehr zur Ruhe kommen, seitdem eine Käte Person an einem schauerhaften Tage des April bei einem Schneesturm Einzug in Kungstedt gehalten hatte und ihr Lachen zum ersten Male gehört worden war.

Ja, dieses Lachen! Es war eine ganze Stala von Tönen, und damit eroberte sie sich alle Herzen. Auch jetzt entfuhr es ihren Lippen. Als sie sich nämlich vor den zierlichen Schreibtisch setzte und überlegte, wie sie Fing Vaters Einladung zukommen lassen sollte, da er doch fort war, und schon die Worte des Briefchens wägte, erschien der Offizier auf dem Marktplatz in eigener Person.

„Warum er eigentlich in Zivil ist?“ fuhr es ihr durch den Kopf, dann riß sie das Fenster auf. Wozu schreiben, wenn man es so bequem haben konnte.

Sie brauchte gar nicht erst zu rufen, Fing mußte ihren Wunsch ahnen und kam mit langen Schritten auf das Fenster zu: „Elegante Figur“, stellte Käte befriedigt fest. Ueberhaupt ein schöner, schneidiger Kerl. Wie würde der erst in Uniform aussehen.

„Sie wünschen, mein gnädiges Fräulein?“

„Vater bittet Sie, doch heute abend unser Gast zu sein. Am sieben Uhr, Herr von Fing. Ganz einfach, natürlich und“ — sie lachte — „ich braue die Bowle.“

„Darf ich dabei helfen und ein wenig früher kommen? Ich verstehe mich auf die Kunst.“

„Ah, Ihnen ist wohl bange, daß ich die Bowle verderbe? Doch so was gibt's nicht bei meines Vaters Tochter. Ich habe Übung. Da Sie ja in Zukunft zu uns gehören, — das ganze Bezirkskommando bildet doch, so zu sagen, eine Familie, unsere Guste und Johann rechnen sich auch dazu, — so will ich nicht nein sagen. Aber Sie müssen ehrlich helfen, nicht nur probieren. Die Kräuter pflücken wir natürlich selber, damit keine Blüten dazwischengeraten. Also auf Wiedersehen um sechs Uhr. Sie essen doch Kartoffelpuffer?“

„Für mein Leben gern, schon weil es die bei uns unter den Gerichten der Abendtafel nie gab.“

„Abendtafel?“ fragte das junge Mädchen nichttrauisch zurück. „Sind Sie etwa sehr verwöhnt, Herr von Fing?“

„Garnicht, gnädiges Fräulein, ich mache für meine Person gar keine Ansprüche, aber Mama lieh gar reichlich aufstehen.“

„So, so!“ sagte Käte einsilbig und schloß rasch das Fenster, konnte es aber nicht unterlassen, durch die dünnen Vorhänge den Prinzen nochmals einer eingehenden Musterung zu unterziehen. „Abendtafel!“ wiederholte sie tiefinnig, „so sagte Traute immer. Und Dackstiesel hat er auch an — ich glaube wahrhaftig, der Mann hat Geld. Na, die wird Vater ihnt schon abgewöhnen. Er wird doch heute abend in Uniform kommen? Vater ist so eigen in solchen Dingen, und wenn er mal jemand nicht leiden kann —“

Der Tag verging ihr rasch bei mancherlei Vorbereitungen. Es sollte heute alles besonders fröhlich sein, warum, gestand sie sich selber nicht ein. Guste wurde geholt, sie mußte den Tisch bewundern, der in seinem Frühlingschmuck herrlich anzusehen war. Altmeißener Porzellan und wertvolles Kristall schmückte die große runde Tischplatte, die mit dem feinsten Damast gedeckt war. Für Kenner eine wahre Augenweide! Käte hatte jedoch keine Ahnung, was für Werte durch ihre zierlichen Mädchenhände gingen. Jetzt legte sie das schwere Silber auf dem Büfett zurecht, während Guste alles entzückt begutachtete.

„Das könnte bei meinen Grafens nicht schöner und vornehmer sein.“

Das war das höchste Lob, das sie zu vergeben hatte.

„Schade, daß der Prinz heute noch nicht dabei sein kann.“

„Prinz? — Was für ein Prinz, Guste?“

„Das wissen gnädiges Fräulein noch nicht?“ Guste stemmte die Arme in die Seite, und ihre blauen Augen wurden kugelrund vor Freude über den Effekt ihrer Worte. Doch spielte sie ihren Triumph so gleichmütig aus, als sei sie sich seiner ganzen Größe nicht bewußt.

„Der Watter begegnete mir vorhin, als ich zu Schlächter Wille wegen der Wurst war. Wir kennen uns doch gut von meinen Grafens her. Prinz Ludwig Hohneck sind zum Landratsamt versetzt und gestern abend schon eingetroffen.“

Guste machte diese Meldung genau mit den Worten und dem Tonfall von Watter. Jetzt lachten sie beide los. „Sie hätten den Watter nur sehen sollen, gnädiges Fräulein, als ob er selber der Prinz in Person wäre. Ich wette hundert gegen eins, mit dem Prinzen wird es bald gerade so sein, wie mit den anderen jungen Herren, immer raus und rein, und die Guste haßt ihm auch ihre Puffer. Bei uns gefällt es den Mannsleuten zu gut, und ein Prinz wird doch auch Augen im Kopf haben.“

„Ich weiß doch nicht, Guste, ob es dann nicht ungemütlich wird. So ein Prinz —“

„Ist auch nur eine Mannsperion. Doch ich muß an die Arbeit, es kann Kuchen nie genug werden.“

Das dralle Mädchen verschwand eilig, nachdem sie zugesagt hatte, mit Kartoffeln nicht zu sparen.

„Prinz Hohneck!“

Käte sagte es laut vor sich hin. Ob man Hoheit sagen mußte? Sie konnte sich ja bei Fing erkundigen. Dort kam er schon über den Platz — die Kirchturmuhre schlug gerade. Ein pünktlicher Mann! Das war was für Vater, doch war er noch in Zivil. Vielleicht war der Koffer noch nicht angekommen.

Johann war zur Stelle und meldete vorschriftsmäßig den falschen Namen, da der Prinz überhaupt keinen nannte. Und ganz nach Vorschrift fiel auch die erste förmliche Begrüßung zwischen den beiden jungen Menschenkindern aus.

Es war, als ob sie es miteinander verabredet hätten, daß des morgendlichen Ueberfalls gar nicht gedacht wurde. Der Lanz auf dem Tisch vor den unberufenen Männeraugen bebrückte Käte doch mehr, als sie sich eingestehen wollte.

„Wie sie in den Rahmen des Zimmers paßt“, dachte Prinz Luz, wie er von seinen Freunden genannt wurde. „Ich sah nie ein so reizvolles Gemisch von mädchenhafter Scheu und kindlicher Unbefangenheit. So was entwickelt sich wohl nur, wenn ein Mann die Erziehung in Händen hat, der großzügig ist. Was kümmern den die bösen Zungen der Klatschbasen! Ich beneide diesen Fing jetzt schon

von ganzem Herzen. Na, ich werde das meinige dazu tun, hier heimisch zu werden.“

Diese Betrachtungen zogen durch seinen Kopf, während er seiner Führerin in den Garten folgte, der nur über den Hof zu erreichen war. Häßliche Stallungen lagen dazwischen, dafür wurde man aber entschädigt, als die Fülle der blühenden Gesträuche und Obstbäume sich vor ihren Augen breitete.

„Das ist ja ein einziges Blütenwunder“, rief der Prinz aus. „Und da haben wir den See.“

„Ja, wenn wir den See nicht hätten“, stimmte Käte bei, ich glaube, ich hätte gleich in den ersten Tagen meines Hierseins Reifaus genommen. Schwimmen ist nämlich meine Leidenschaft.“

„Auch die meine.“

„Aber jetzt heißt es fleißig sein. Riechen Sie nichts, Herr von Fing, dort in der Ecke steht der Badmeister.“

Käte belehrte den Prinzen, was er zu pflücken hatte. Mit kräftig duftenden Sträußen lehrten sie in das Haus zurück. Das junge Mädchen rühnte, wie geschickt ihr Begleiter sich dabei gestellt hatte.

„Ich dachte an meine Kinderzeit, da mußte ich für Großmama so viele Beilschensträußchen pflücken. Das war mühsamer.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Tabak.

Humoreske von Hans Wilhelm.

Nachdruck verboten.

Gr. — „Ich will Dir was raten“ — meint Dr. Freiser auf dem Wege zum Landgericht zu seinem Klienten, der heut' wegen Schnüpfens eines Bauerngeldbeutel's verhandelt werden soll — „ich will Dir was raten, Enderlhaus, wann Du den Geldbeutel wirklich gestohlen hast, dann sag' mir's lieber jetzt noch, eh' 's zu spät ist! Ich red' mich leichter, wenn ich ganz bestimmt weiß, wo ich dran bin! Ich kann Deine Unschuld natürlich nur verteidigen, falls ich überzeugt bin, daß Du auch tatsächlich unschuldig bist! Außerdem richten wir's lieber auf die mäßern den Umständen ein!“

„Aber, Herr Advokat“ — antwortet der Enderlhaus — „wie können S' bloß a halbe Sekunden lang so was von mir glaub'n — i und an Bauern an Gebbarte! steh'n — da müßt i do glei vor lauter Schaud' in 'n Erdboden versinken, wie i da vor Cahna steh'!“

Der Dr. Freiser wartet zu aller Vorsicht noch einen Augenblick, ob der Hans nicht doch versinkt. Wie der aber ruhig und fest vor ihm stehen bleibt und ihn auf seinen kleinen Schweinsäugeln so treuherzig anblickt wie ein neugeborenes Kind, da schnaußt sein Advokat aus vollem Herzen tief auf und entgegnet: „Is recht und mir lieber auch! Da kann ich mit viel mehr Überzeugung und Brustion reden, wann ich weiß, daß ich die Unschuld verteidigen soll, als wenn es gilt, einem armen Sünder zu einer etwas milderen Straß zu verhilfen!“ — „Was hast D' denn übrigens da für zwei Packn in der Taschen?“ setzt er wohlwollend und neugierig bei.

„Da?!“ antwortet der Enderlhaus und schnmuzzelt. „Da — hab i zwoa ganz verschiedene Sachen drin!

Am 6. d. Mts., früh, verstarb nach kurzem, aber schwerem Leiden mein Fabriktschmied,

Herr Ernst Dittlich,

welcher 88 Jahre hindurch in meinem Betriebe in treuer Pflichterfüllung gearbeitet hat.

Sein Andenken werde ich in Ehren halten!

Carl Krister, Porzellanfabrik,
Waldenburg i. Schl.

Gegen Diebstahl und Beraubung

von Gepäckstücken, Umzugegütern, sowie sämtlichen Sendungen, sowohl mit der Eisenbahn als auch Fuhrtransporte, schützt man sich durch Abschluss einer

Transportversicherung bei der „Vaterland“

Kostenlose Auskunft erteilt die Hauptvertretung:

Fernruf 432. **Herrn Renschel, Auenstr. 37.**

Hausbesitzer-Verein Waldenburg

(Eingetragener Verein).

Auskunft in Hypotheken-Angelegenheiten sowie bei An- und Verkauf von Grundstücken. Näheres durch Herrn A. Tilch, Kaiser-Wilhelmplatz 8. Fernruf 315.

Altgold und Silber jeder Art

kaufen zu höchsten Preisen zum Selbstschmelzen

Carl Frey & Söhne,

Juweliere und Goldschmiedemeister.
Gerichtl. vereidigte Sachverständige.
Waldenburg, Ring 13,
und Freiburg i. Schl., Ring 28.

Fabrikgebäude gesucht, 2-3000 qm,

zu kaufen oder zu pachten, geeignet zur Fabrikation von Laufwerken. Eventl. ist auch Interesse für bereits eingerichtete Fabrik vorhanden. Offerten unter **J. E. 14604** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

gut gebautes Grundstück

in Waldenburg ist ein preiswert zu verkaufen; dasselbe ist an 2 Hauptverkehrsstraßen gelegen, ist etwa 2700 qm groß und hat eine Straßenfront von über 25 m.
Näheres unter **X. X. 100** i. d. Exped. d. Zeitung.



Musik-Instrumente aller Art,

Schallplatten, Spiegel, Silber.
Stets größte Auswahl! Billigste Preise!
Franz Bartsch, Waldenburg,
Gottesberger Straße 2/3, an der Marienkirche.

Einer gütigen Beachtung

empfiehlt sich die

Raumburger Topfniederlage

Schwalbstraße 11, neben der städtischen Viehwelde.
Ältestes renommirtes Spezialgeschäft dieser Branche am hiesig. Platze. Stets großes Lager.
En gros. En detail.

△ Glückauf z. Brudertrene.
Donnerst. d. 8. 5., abds. 7 U.:
Aufn. △ I. Abst. △ I.
Donnerst. d. 15. 5. o., 7 U.:
Aufn. △ I. U. △ I.

Hochwald □ J. O. O. F.
Donnerst. d. 8. 5., abds. 7 U.:
Kand.-E.
Sonnt. d. 11. 5., nachm. 4 U.:
100j. Ord.-F.

Junge Kriegervitwe,
28 Jahr, ohne Ausgang, möchte sich wieder glücklich verheiraten. Herren von 25 bis 30 Jahren, ohne Ausgang, wollen ihre werthe Adresse mit Bild, welches zurückgeschickt wird, an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter M. R. niederlegen.

Buchführung,
gründliche Unterweisung brieflich mit Erfolg.
Prospekt 3 umsonst.
R. Haffner,
Liegnitz, Wilhelmstraße 52.

Musik-Unterricht,
Klavier, Violine,
erteilt gegen mäßiges Honorar **Clemens Rolke, Bergstr. 1.**

Haarschmuck-Klinik!
Spangen, Pfeile, Rämme werden zur Reparatur übernommen bei **Helena Bräse, Lüpferstr. 28, I., Haararbeiten-Werkstatt.**

Frischen Waldmeister
kaufen jeden Posten
Deutsche Likör-Fabrik Friedrich & Co.,
Friedländer Straße 31.

Korken
kaufen
Gustav Seeliger
G. m. b. H.

2 neue Fahrräder,
ein Bahnringer und ein starkes Tourenrad, Friedensware, stehen preiswert zum Verkauf bei **Gustav Menzel, Blumenau Nr. 35, Nähmaschinenfabrik.**

Zu verkaufen
ein Jagdgewehr,
Drilling, und ein
Damenfahrrad
mit Gummiereifung.
Gustav Goedicke,
Bezirks-Schornsteinfegermeister, Schönb. Kr. Landeshut Schl.
Ein hübschlicher, doppeltfähriger Kaninchenstall mit 3 Jungen und ein zerlegbarer Stall mit Einzäunung, 2 Meter hoch, 1,50 lang, 1,00 breit, zu verkaufen. Beschichtigung vormittags von 7-12 Uhr bei Härtel, Dütersbach, Hauptstraße 205.

Alle Stoffe
für Damen- und Herrenkleider, bessere Qualität,
Futter
für Herren-Anzüge wieder eingetroffen.
Tuchwarenhandlg. Rank,
Altwasser,
Charlottenbrunn Str. 47.

Für unseren Versand suchen wir für sofort eine

Expeditentin

mit guter Handschrift, die mit allen in Frage kommenden schriftlichen Arbeiten, Stenographie und Schreibmaschine vollständig vertraut ist.

Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsangabe erbeten.

Deutsche Likör-Fabrik Friedrich & Co.,
Waldenburg i. Schl.

2 Hypotheken Cinen Lehrling
mit hohem Damms zu verkaufen. Bald. Zuschriften unter A. F. 2 an die Geschäftsstelle d. Zig.

20 000 Mark
für 1. Juli oder 1. Oktober auf sichere Hypothek zu vergeben.
P. Ploischer, Auenstr. 24, Stb.

Geld verleiht sofort diskrete Ratensahlg.
J. Maus, Hamburg 5.
Tüchtige Vermittler gesucht.

Tüchtigen Malergehilfen
steht bald ein
W. Ruppelt,
Charlottenbrunn i. Schl.

Einige geübte Schleifer, Schleiferinnen
und
Porzellanpader
finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der
Porzellanfabrik Carl Krister,
Waldenburg i. Schl.

Kräftigen Arbeitsburschen
nimmt an
Carl Schönfeld,
mechan. Drahtseilerei,
Gottesberger Straße 12.

Jüngerer, kräftiger Haushälter
per sofort gesucht.
Deutsche Likör-Fabrik Friedrich & Co.,
Waldenburg i. Schl.

Knaben,
welche Eltern die Schule verlassen haben, werden in meiner Dreherei und Malerei als
Lehrlinge
eingestellt.
Auch kann sich ein
Modelleurrichter-Lehrling
melden. Für die ersten Wochen, bis zur Einarbeitung, wird entsprechende Ervacanzabgeltung gewährt.
Ferner werden gesucht tüchtige
Gießer und Gießerinnen
für die Dreherei.
Carl Krister,
Porzellanfabrik,
Waldenburg i. Schl.

Ein tüchtiges Mädchen
sofort für ein Logierhaus nach Arumhübel gesucht. Vorstellung Tschirner, Fürstent. Str. 1, IV.

Ein hübsches Mädchen
sofort für ein Logierhaus nach Arumhübel gesucht. Vorstellung Tschirner, Fürstent. Str. 1, IV.

sucht per sofort
Ed. Liebig, Tischlermeister,
Friedländer Straße 11.

Jüngere Arbeitsmädchen
stellen ein
Deutsche Likör-Fabrik Friedrich & Co.,
Waldenburg i. Schl.

Eine jüngere, branchekundige
Verkäuferin
zum möglichst baldigen Eintritt
sucht
Emil Aust, Eisenwarenhandlg.,
Freiburger Straße 30.

Lehrmädchen
sucht
Max Hesse,
Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft,
Waldenburg, Freiburger Str. 4a.

Suche sofort ein
Fräulein
von achtbaren Eltern, welches
treu und ehrlich, für mein Bäckerei.
Julius Friese,
„Goldenes Schwert“.

Ein hübsches Mädchen
sofort für ein Logierhaus nach Arumhübel gesucht. Vorstellung Tschirner, Fürstent. Str. 1, IV.

Chrl. Mädchen
in kleine Landwirtschaft für baldigen Antritt gesucht, welches melken kann. Gute Stellung.
Löwenberg in Schlesien,
Greiffenberger Straße 23.

Remise oder leerstehende Parterrestube
zu mieten gesucht.
Offerten mit Preis unter **R.** an die Exped. d. Zig.

Möbl. Zimmer
sucht selbst. Kaufmann a. d. Lebensmittelbr., gemütl. Heim erwünscht, passend auch für solche, die sonst nicht an jeden vermieten. Angebote unt. **D. Z.** in die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbliertes Zimmer in Waldenburg oder Umgegend per bald gesucht. Angebote unter **O. P.** in die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Eine Stube oder Schlafstelle in Waldenburg od. Umg. gef. Off. u. **M. 7** i. d. Geschäftsst. d. Zig.
kleine Anzeigen
finden in der
„Waldenburger Zeitung“
zweckentsprechende Verbreitung.

**Nordische
Fisch-Pasta**
zur Herstellung nahrhafter Gerichte, wie Königsberger Klops (Heringsklops), Pannfisch usw. ferner zur Herstellung v. pikantem **Brot-Auflauf**

von Sardellenbutterähnlich. Geschmack. Diese Fischpasta ist sehr konzentriert und nahrhaft, enthält Analyse: ca. 40% Eiweiß, 10% Fett, 2% Phosphorsäure, ist nur aus reinem Fisch- und Fleischextrakt mit Zusatz v. Gewürzen hergestellt.

Die Anwendung ist eine sehr einfache durch Auflösung in Wasser, das dann Meiblarisoffen z. einfach zugesetzt wird und ist sehr sparsam im Gebrauch. Probepostpaket inkl. Verpackung netto 9 Pfund franco gegen Nachnahme Mk. 50.—

Ernst Tretzdorf,
Nordisches Importhaus,
Stettin, Urdammerstr. 5 u. 6.

Zur Anfertigung von **Drucksachen** empfiehlt sich **Th. Scholz, Buchdrucker,** Mühlenstraße 21.

Pfadfinder-Korps Waldenburg.
Donnerstag den 8. Mai c., abds. 7 1/2 Uhr: Führer-Sitzung in der Stadt. Turnhalle.

Stablisement „Goldenes Schwert“,
Konzerthaus und Stadttheater,
Besitzer Julius Friesse.

Täglich von 7—11 Uhr abends:

Konzert

verbunden mit **Nabarettvorstellungen.**
Das fidele Wazel ist da!

APOLLO Theater
Oberwaldenburg
(Zur Plump)

Nur noch 2 Tage!
Heute Mittwoch und morgen Donnerstag!
Der große gewaltige Schlager:

Die schwarze Lo,
oder:
Ein Kind der Gasse.
Drama in 4 Akten.
Ein Filmwerk, welches in Waldenburg Aufsehen erregen wird.

Tollen Humor erzwingt:

Knieriems Junge.
Luustspiel in 4 Akten.

Mein großes Lager in **erstklassigem Bunzelgeschirr,** sowie in **aparten** **echt keramischen Waren** empfehle ich der geehrten Einwohnerschaft von Waldenburg und Umgegend zur gefälligen Beachtung. Verkauf en gros und en detail.
M. Hiemer, Scheuerstraße Nr. 16.
Telephon Nr. 713.

Deutsche demokratische Partei.

Zu der am Donnerstag den 8. Mai 1919, abends 8 Uhr, im Vereinszimmer des Hotels „Vierhäuser“ stattfindenden

Mitglieder-Versammlung

laden wir hiermit ergebenst ein.

- Tagesordnung:
1. Mitteilungen.
 2. Ergänzungs- und Neuwahlen zum Vorstande.
 3. Wahl eines Delegierten zum demokratischen Parteitag in Kassel.

Wegen der besonders wichtigen Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Waldenburger Sängerklub.

Der Verein hat seine regelmäßigen Übungsstunden unter der künstlerischen Leitung des Herrn Konservatorium-Direktors Herzog wieder aufgenommen.

Einmüßige jungelundige und fangesfreudige Herzen werden gebeten, sich dem Verein anzuschließen.

Übung jeden Donnerstag, 8 Uhr, in der Waldenburger Vierhalle (Rohrbach), Gartenstraße, woselbst auch Anmeldungen erfolgen können.

Union-Theater

Waldenburg. Albertstraße.

Verlängert bis Donnerstag!

Woche 5 1/2 Uhr. Sonntags 3 1/2 Uhr.

Die ereignisreichste Sensation der Zeit

in 6 Akten und tiefster Wirkung:

Der Weg, der zur Verdammnis führt. (II. Teil.)

Hyänen der Lust

Aus dem Kapitel Großstadtegefahren und Leidensweg der Unschuld!!!

Der Film zur Bekämpfung des Mädchenhandels.

Jede Mutter und jedes erwachene Mädchen muß den Film sehen!

:: Erstklassige vornehme Darstellung! ::

Abwechslungsreiche packende Szenerien!

Übertreibt an Sensation den I. Teil und ist klar verständlich auch denen, welche den I. Teil nicht sahen.

Alwin Neuss

im Schauspiel in 4 Akten:

Das Lied der Mutter

Selten stimmungsvolle Handlung. Reizender Genuß für jedermann.

Preise: 1.75, 1.50, 1.25, 0.90 M.

Nachmittags-Vorstellungen und Anfangszeiten sind streng innezuhalten.

In Vorbereitung:

Das grösste Prachtwerk

????????????

Central-Hôtel „Vierhäuser“.

Jeden Donnerstag:

Abend-Konzert.

Orient-Theater.

Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!

Dienstag bis Donnerstag:

2 neue grosse Prachtfilmwerke! 2

Hervorragender Spielplan.

Die beliebte, rasige Künstlerin

Leontine Kühnberg

in ihrem Prachtfilmwerk:

Der Narr hat sie geküsst.

Aus dem Artistenleben in 5 großen Akten.

Mit Gesangseinlagen,

gesungen von der bekannten Sängerin

Frl. Runge.

Ferner:

Detektiv Sherlock Holmes

in:

Die Dose des Kardinals.

Spannendes Detektivdrama in 4 Akten.

Fesselnde Handlung. Meisterhafte Darstellung.

Stadttheater in Waldenburg.

Hotel „Goldenes Schwert“.

Donnerstag den 8. Mai 1919, abends 1/8 Uhr:

Zum 2. Male!

Faschingsfee.

Operette in 3 Akten von E. Raimann.

Der größte Operetten-Schlager der Saison.

Preise der Plätze im Vorverkauf bei Robert Hahn wie bekannt. Orchester: Gesamte Waldenburger Bergkapelle.

Freitag den 9. Mai 1919, abends 1/8 Uhr:

Einmaliges Gastspiel

des 1. Tenors vom Breslauer Stadttheater, Herrn Hans Faber.

Benefiz für den Kapellmeister Gustav Haak.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Immer Vorverkauf bei R. Hahn; Gaupreispreise. Orchester: Bergkapelle.